

### Liebe Leserinnen und Leser,

mittlerweile sind die Planungen für die Zentralklinik in Uthwerdum erheblich vorangeschritten. Nach dem Beschluss von Aufsichtsrat und Gesellschafterversammlung der Trägergesellschaft ist am 18. Februar 2022 die Baufachliche Förderantragsunterlage (FA-Bau) beim Land Niedersachsen eingereicht worden. Auf dieser Grundlage wird das Bauvorhaben durch das Land geprüft und über die Fördersumme entschieden. Zuvor hatte die niedersächsische Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, Daniela Behrens, das Klinikum Emden besucht und sich gemeinsam mit Bundes- und Landespolitikern aus der Region über den aktuellen Planungsstand informiert. Dabei sprach sie sich deutlich für das ostfriesische „Megaprojekt“, wie sie es nannte, aus und sicherte

die Unterstützung des Landes zu. Am 15. Juni 2022 wird sich der Krankenhausplanungsausschuss mit den Plänen befassen und sein Votum abgeben.

Die Kostenberechnung für den jetzt vorliegenden Entwurf weist eine Investitionssumme von rund 567 Millionen Euro aus. Die Realisierung des Projektes wird, das zeigen auch die vorliegenden Wirtschaftlichkeitsberechnungen, maßgeblich von der Höhe der Fördersumme des Landes Niedersachsen abhängen. Darüber kann, nachdem der Meilenstein der Abgabe der FA-Bau seitens des Planungsteams erreicht wurde, jetzt in Hannover entschieden werden.

**Herzliche Grüße**  
**Ihr Neubau-Projektteam**



Gute Erreichbarkeit, ausreichend Parkplätze und Erweiterungsmöglichkeiten: Das Grundstück der Zentralklinik in Uthwerdum bietet beste Voraussetzungen für eine zukunftsorientierte Planung.

## Grundpfeiler der Planung: Geborgenheit - Orientierung - Dialog



Freundlich, hell und modern gestaltet: Die Zentralklinik in Uthwerdum hat mit dem Abschluss der Detailplanungen ein Gesicht erhalten. Die Klinik wird eine medizinische Versorgung auf höchstem Niveau bieten.

14 Monate sind seit dem Architektenwettbewerb vergangen. Inzwischen hat das Planungsteam gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der drei Klinikstandorte den Entwurf für das ostfriesische Krankenhaus der Zukunft fertiggestellt.

Die vorliegende Entwurfsplanung für die gemeinsame Zentralklinik des Landkreises Aurich und der Stadt Emden weist einen ganzheitlichen Ansatz aus, der neben den medizinischen, betriebsorganisatorischen, wirtschaftlichen, logistischen und energetischen Elementen auch die emotionalen Bedürfnisse von Patienten und Mitarbeitern nach Geborgenheit, Sicherheit, Orientierung und Dialog berücksichtigt. Bis zum Jahr 2028 soll auf dieser Grundlage das ostfriesische Krankenhaus der Zukunft mit seinem Gesundheitscampus entstehen. Von diesem nach

modernsten Aspekten konzipierten Zentralklinikum darf erwartet werden, dass es zukünftig die Aufgaben eines Maximalversorgers übernimmt.

### Medizinstrategie

In das zukunftsorientierte medizinische Strukturkonzept, die Basis für den Neubau, sind Analysen und Bewertungen der gesundheitlichen Entwicklung der Bevölkerung und der Entwicklungen in der Medizin eingeflossen. Strategische Überlegungen zum demographischen Wandel, zum medizinischen Fortschritt, zur Digitalisierung und zur Robotik im Gesundheitssektor sowie zum sich weiter verschärfenden Fachkräftemangel sind integraler Bestandteil der Planungen. Im Mittelpunkt der Medizinstrategie steht die konsequente Umsetzung einer über alle, nicht nur über medizinische Bereiche greifenden fachlichen Zusam-

menarbeit. Die Disziplinen, die für eine zukunftsgerechte Patientenversorgung zusammengehören, werden inhaltlich und räumlich in direkte Beziehung zueinander gesetzt. So können immer komplexere Erkrankungen effizient und umfassend diagnostiziert und therapiert werden.

### Betriebsorganisation

Der architektonische Aufbau der Zentralklinik orientiert sich an den Anforderungen einer effizienten Betriebsorganisation und Logistik. Leitgedanken sind dabei:

- Hohe Versorgungsqualität
- Abbildung von Innovation
- Mitarbeiter- und Patientenfreundlichkeit
- Hohe Flexibilität in der Raumnutzung
- Effiziente Arbeitsprozesse



# Von der Idee bis zum Einzug in die neue Klinik

## Das PROJEKT im Überblick

Der zentrale Ausgangspunkt der medizinstrategischen Überlegungen sind drei wesentliche Schwerpunkte, die die medizinische Versorgungsaufgabe im Nordwesten Deutschlands bestimmen werden:

1. **Kardiovaskuläre Erkrankungen**
2. **Erkrankungen des Nervensystems**, hier vordringlich der Schlaganfall sowie psychiatrische und neurodegenerative Erkrankungen
3. **Tumorleiden**

Darüber hinaus werden mithilfe des Neubaus gesetzlich vorgeschriebene Mindestmengen für bestimmte Eingriffe erreicht. Ins Gewicht fällt zudem die Attraktivität, die die Zentralklinik jungen Fachkräften bietet. Nach wissen-

schaftlichen Untersuchungen und nach den Erfahrungen der Personalabteilungen vor Ort sind dem ärztlichen und pflegerischen Personal unter anderem gute Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, nicht zu viele Wochenend- und Nachtdienste sowie eine fächerübergreifende Zusammenarbeit wichtig. Das entspricht Rahmenbedingungen, die in kleinen Klinikseinheiten nicht umsetzbar sind. Alle betriebsorganisatorischen Abläufe sind patienten- und mitarbeiterzentriert ausgelegt, das Prinzip der kurzen Wege wurde konsequent umgesetzt.

Ein hoher Automatisierungsgrad in der Logistik erleichtert die Arbeit und fokussiert auf die Pflege und Betreuung der anvertrauten Patienten. Gleichzeitig werden in dem Neubau hohe hygienische



Ein Blick in die Zukunft aus dem Klinikpark auf die neue Klinik.

Standards umgesetzt, die die Erfahrungen aus der Corona-Pandemie ausreichend berücksichtigen werden.

Die Zentralklinik wird auf einem 36 Hektar großen Areal in Uthwerdum (Gemeinde Südbrookmerland im Landkreis Aurich) gebaut. Die Grundstücksfläche bietet ausreichend Potenzial für Erweiterungsbauten und die Ausbildung eines Medizincampus.

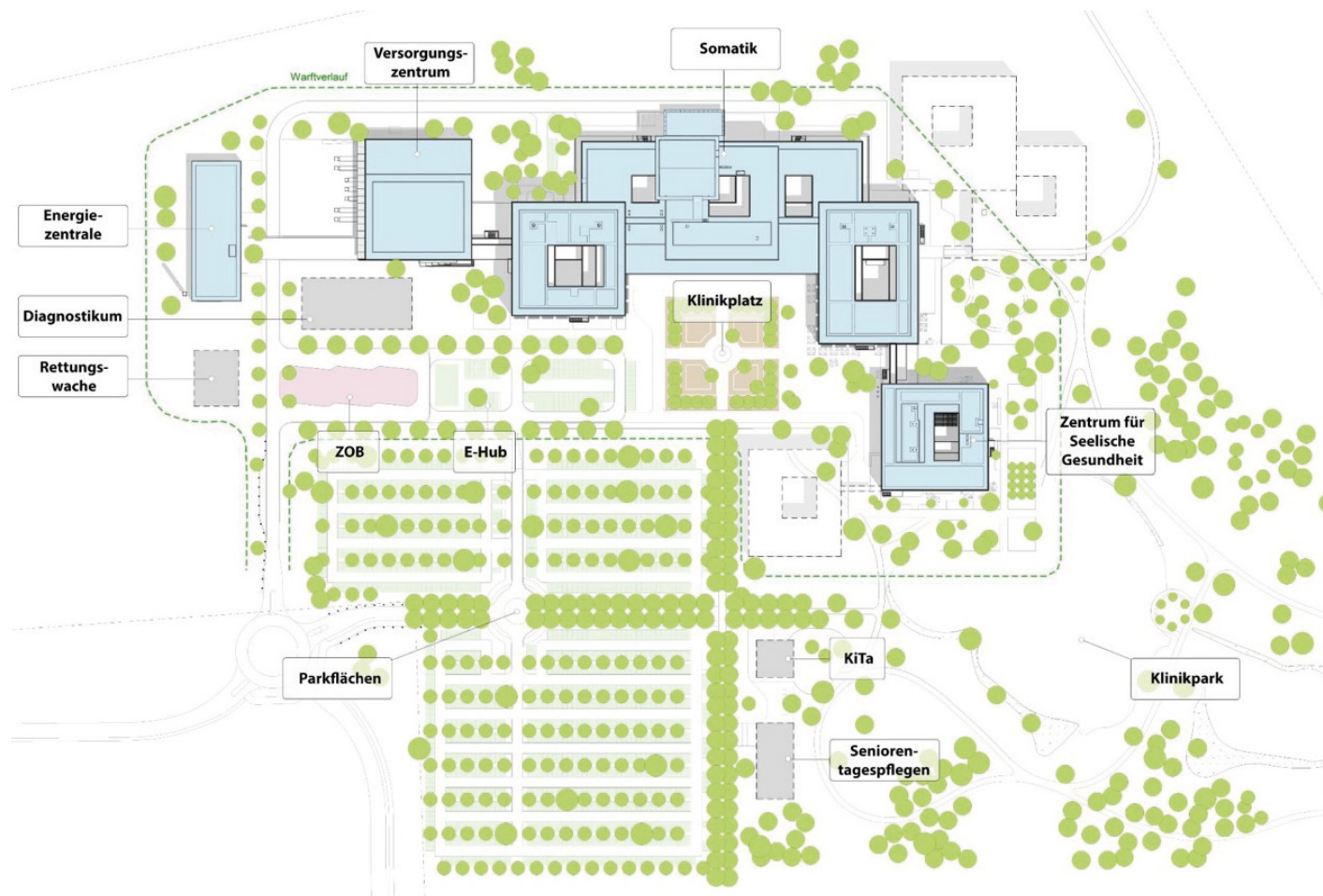
besonders großzügig gestaltet. Diese bieten nicht nur mehr Platz als gewöhnliche OP-Säle, sondern halten auch besondere Technik vor. Vorgesehen ist unter anderem ein sogenannter Hybrid-OP. Die Chirurgen finden dort einen Operationstisch vor, der mit bildgebender Technik wie etwa Computertomographie (CT) oder Magnetresonanztomographie (MRT) ausgestattet ist. Damit werden Diagnostik und Operation eng miteinander verzahnt. Zwei weitere Säle werden für die Robotik ausgelegt sein. Die Einsatzgebiete von OP-Robotern sind sehr vielfältig und können bei bestimmten minimalinvasiven Eingriffen, beispielsweise an der Gallenblase oder am Dick- und Mastdarm, Anwendung finden.

### Terminplan

Der Rahmenterminplan sieht eine Bauzeit von 2023 bis 2028 vor. Anschließend wird die moderne und zukunftsfähige Zentralklinik über 814 stationäre Betten verfügen. Davon entfallen 649 Betten auf die somatischen Stationen und 165 Betten auf das Zentrum für seelische Gesundheit. Weiterhin werden an den Standorten Aurich, Norden, Emden und Leer insgesamt 96 psychiatrische Tagesklinikplätze vorgesehen.

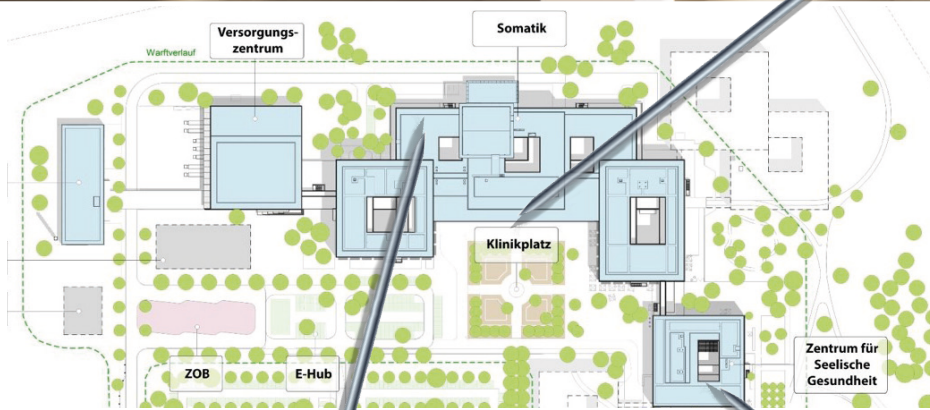
### Zwölf OP-Säle

Mit Blick auf zukunftsfähige und effiziente Behandlungsmethoden erhält die Zentralklinik zwölf Operationssäle, drei von ihnen sind





# Erste Einblicke in die neue Klinik



Noch ist nicht über die Details der Innenraumgestaltung entschieden. Grundsätzlich zielt sie auf eine helle und warme Grundstimmung ab. Ein durchgängiges Farb- und Materialkonzept, das auf Erkenntnissen der Farbpsychologie beruht, soll im nächsten Planungsschritt entwickelt werden.

Das Foyer als zentraler Erschließungsraum ist weitläufig und von Tageslichteinfall geprägt. Insgesamt spielt natürliche Licht einstrahlung eine große Rolle in der Gebäudeplanung. Die Aufenthaltsbereiche werden durch gezielten Einsatz von Farben hervorgehoben, die auch im Leit-

und Orientierungssystem eingesetzt werden. Die Patientenzimmer blicken nahezu alle auf den Klinikpark und die umgebende Landschaft. In den Patientenzimmern bilden die Schränke Bett-nischen mit indirekter Beleuchtung für eine behagliche Atmosphäre.





# Ministerin signalisiert breite Unterstützung für „Megaprojekt“

Rückenwind für das Zukunftsprojekt Zentralklinik in Ostfriesland: Daniela Behrens, Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung in Niedersachsen, hat sich Anfang Februar im Klinikum Emden gemeinsam mit Bundes- und Landespolitikern aus der Region über den aktuellen Planungsstand der Zentralklinik in Uthwerdum informiert und dabei deutlich positive Signale für das innovative Vorhaben in Uthwerdum gesendet: „Ich glaube, es ist nicht nur ein Megaprojekt für Ostfriesland, sondern es ist auch ein Megaprojekt für das Land Niedersachsen“, sagte Behrens.

Die Baufachliche Förderantragsunterlage (FA-Bau), die am 18. Februar 2022 beim Niedersächsischen Landesamt für Bau und Liegenschaften (NLBL) seitens der Trägergesellschaft Kliniken Aurich-Emden-Norden mbH eingereicht wurde, weist für den Neubau der Zentralklinik eine Investition von rund 567 Millionen Euro aus. „Es geht um die Zukunftsperspektive Ostfrieslands. Umso wichtiger ist es, dass wir als Land Niedersachsen dieses Vorzeigeprojekt ausreichend fördern. Wir sind hierbei auf einem guten Weg in Richtung Zentralklinik“, machte die niedersächsische Gesundheitsministerin Behrens deutlich.



Freuen sich auf Rückendeckung vom Land: Aurichs Landrat Olaf Meinen, Niedersachsens Gesundheitsministerin Daniela Behrens, Emdens Oberbürgermeister Tim Kruihoff, Klinik-Geschäftsführer Claus Eppmann und die medizinische Geschäftsführerin Dr. Astrid Gesang.

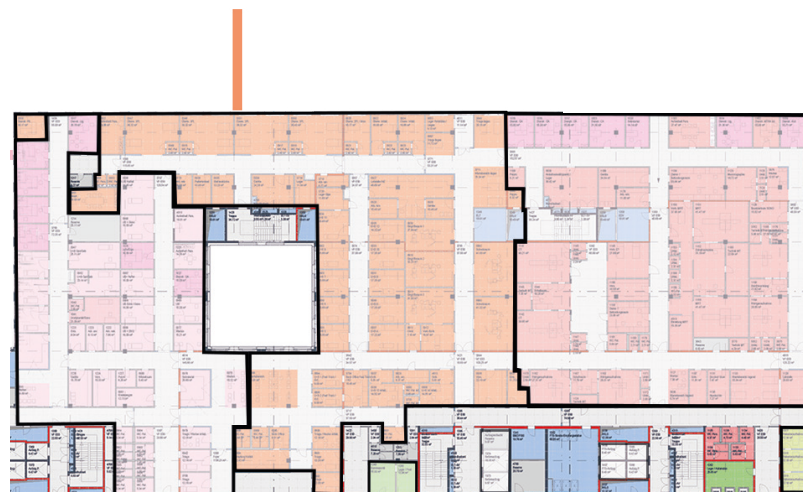
## Zukunftsweisend: Integriertes Notfallzentrum



Die Nordseite der Zentralklinik: Hier fahren die Rettungswagen vor, auf dem Dach landet der Rettungshubschrauber.

Eines der Herzstücke der Zentralklinik in Uthwerdum, das wir exemplarisch an dieser Stelle vorstellen möchten, ist das Integrierte Notfallzentrum (INZ). Patienten erhalten dort eine gut strukturierte und kompakte Behandlung in modern ausgestatteten Untersuchungsräumen. Zudem ermöglicht die Zusammenarbeit verschiedener medizinischer Fachbereiche eine zügige und aussagekräftige Diagnose. Dabei ist es unerheblich, ob die

INTEGRIERTES NOTFALLZENTRUM (INZ)



Patienten per Rettungswagen (RTW) oder selbstständig in die Notaufnahme kommen: Ein modernes Leitsystem führt die Patienten direkt zu den richtigen Ansprechpartnern. Die Rettungswagen erreichen die Zentralklinik über eine eigene Zufahrt. Dafür verfügt die Nordseite des Hauptgebäudes über acht überdachte RTW-Stellplätze mit direktem Zugang zur INZ-Leitstelle. Kurze Wege auch für die Rettung aus der Luft: Der

Helikopter-Landeplatz auf dem Dach der Zentralklinik ist per Aufzug direkt mit dem INZ im Erdgeschoss verbunden.

Die fachübergreifende Raumplanung sorgt insgesamt dafür, dass im Notfall schnellstmöglich eine bildgebende Diagnostik erfolgen kann: Computertomographie (CT), Röntgen, Ultraschall und Magnetresonanztomographie (MRT) liegen direkt neben dem INZ, Diagnosen erfolgen auf kürzestem Weg.

Für INZ-Chefarzt Dr. Alexander Dinse-Lambracht, der mit seinem Team eng in die Planungen eingebunden ist, lautet das Fazit: „Das Integrierte Notfallzentrum ermöglicht deutlich optimiertere Prozesse in der Notfallversorgung und eine moderne Medizin, die eindeutig den Patienten zugute kommen wird“.